

Psychologische Situation von Frauen mit angeborenem Herzfehler

nach der Schwangerschaft

Aufgrund medizinischer Fortschritte erreichen immer mehr Erwachsene mit angeborenem Herzfehler (AHF) das Erwachsenenalter. Viele betroffene Frauen haben eine gute Lebensqualität und Belastbarkeit und wünschen sich, eine Familie zu gründen und schwanger zu werden. Aufgrund des AHF besteht allerdings in Abhängigkeit von der Art und Behandlung des AHF ein Risiko. Neben den körperlichen Belastungen spielen dabei auch psychische Herausforderungen während einer solchen Schwangerschaft eine große Rolle.

Mit diesen psychischen Herausforderungen und Belastungen beschäftigt sich eine Fragebogen-basierte Studie an der Klinik für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie des Deutschen Herzzentrums München unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Harald Kaemmerer und Prof. Dr. Nicole Nagdyman. Die Studie läuft in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Großhadern und der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde München Rechts der Isar. Sie wurde erst durch die Unterstützung durch „kinderherzen e.V.“ ermöglicht.

Erste Ergebnisse zeigen, dass Frauen mit AHF besonders vor der Schwangerschaft emotional sehr belastet sind. Auch nach der Geburt, insbesondere in den ersten sechs Monaten nach der Schwangerschaft, ist der schwangerschafts- und geburtsbezogene posttraumatische Stress hoch und es kann nicht selten zu einer postpartalen Depression kommen.

Daraus ergibt sich eine dringende Notwendigkeit, (werdende) Mütter mit AHF vor, während und nach der Schwangerschaft, interdisziplinär, kardiologisch, geburtshilflich wie auch psychologisch, zu unterstützen. Hier setzt das psychokardiologische Beratungsangebot in der Ambulanz für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie an. Für mehr Informationen besuchen Sie gerne unsere Website: <https://www.psychokardiologiemuenchen.de/>